

Der Landkreis ist Bayerns Geothermie-Hochburg

16 Kommunen hängen an zwölf Anlagen – In Unterföhring heizt Hälfte aller Haushalte mit Fernwärme

Landkreis – Geothermie bekommt eine immer größere Bedeutung. Staatsminister Hubert Aiwanger will die Geothermie in den Mittelpunkt der Wärmewende rücken. Der für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie verantwortliche bayerische Landesminister hat auf dem Kongress „Praxisforum Geothermie.Bayern“ angekündigt, einen Masterplan Geothermie aufzulegen. Dieser soll nicht nur für den zielgerichteten Einsatz von Fördermitteln sorgen, sondern auch die rechtlichen Rahmenbedingungen verbessern. Hierdurch will Aiwanger den Ausbau der Geothermie in Bayern vorantreiben.

„Mit der Geothermie haben wir einen Schlüssel für die Wärmewende in der Hand, den wir nur umdrehen müssen“, ist Staatsminister Aiwanger überzeugt.

Bayern ist mit 22 Anlagen deutschlandweit Geothermie-Hochburg: Der bayerische Hotspot befindet sich im Landkreis München, wo sich zwölf der 22 bayerischen Projekte befinden. Im Landkreis München zapfen inzwischen 16 von 29 Städten und Ge-

Gemeinde(n)	MW _{therm}	MW _{el}	Jahr der Inbetriebnahme
Erding	7,7	0	1998/2008
Straubing	2,1	0	1999
Unterschleißheim	7,98	0	2003
München-Riem	13	0	2004
Pullach	15,5	0	2005/2012
Unterhaching	38	0	2007
Aschheim, Feldkirchen, Kirchheim	10,7	0	2009
Unterföhring	22	0	2009/2014
Garching	7,95	0	2010
Oberhaching-Laufzorn/Grünwald	40	4,3	2011/2014
Dürrenhaar	0	6	2013
Ismaning	7,2	0	2013
Kirchstockach	0	6	2013
Sauerlach	4	5	2014
Taufkirchen/Oberhaching	35	4,3	2014
München-Freiham	13	0	2016
Holzkirchen	24,5	3,4	2018
München-Sendling	50 (geplant)	-	im Bau

Im Großraum München fördern 17 Anlagen Thermalwasser, eine weitere im Stadtgebiet kommt bald hinzu.

GRAFIK: MM

meinden das warme Wasser tief unter der Erdoberfläche an, um Wärme oder Strom zu

gewinnen. Unterschleißheim war die erste Kommune, die Stadt nahm 2003 ihre Geo-

thermieanlage in Betrieb.

Zu den ersten Projekten in Bayern gehören die Anlagen

in Erding und Straubing, die 1998 und 1999 in Betrieb gingen. Die jüngste Geothermie-

Anlage steht in Holzkirchen, sie startete am 17. Dezember 2018 den Probebetrieb.

Aktuell stammen gerade einmal 14 Prozent der in Deutschland verbrauchten Wärme aus erneuerbaren Energien. In Unterföhring allerdings heizt schon jetzt die Hälfte aller Haushalte mit klimafreundlicher Fernwärme. Das erspart der Erdatmosphäre jedes Jahr mehr als 13 000 Tonnen Kohlendioxid. Für Peter Loehr, Geschäftsführer des

Stadtwerke setzen auf heißes Wasser

gemeindeeigenen Unterföhringer Wärmeversorgers Geovol, gibt es keinen Zweifel daran, dass die Geothermie zukünftig eine größere Rolle im Energiemix spielen muss, wenn die Klimaziele erreicht werden sollen.

Eine große Bedeutung bekommt Geothermie nun auch bei den Stadtwerken München. Bis zum Jahr 2040 will das Unternehmen die komplette Fernwärme CO₂-neutral erzeugen. Geothermische Wärme ist dabei die Schlüsseltechnologie. icb/mm